

Monika Centmayer ♦ Sonnenrain 27 ♦ 72218 Wildberg

---

Deutscher Bundestag  
Petitionsausschuss  
Frau Kersten Steinke, Vorsitzende  
Platz der Republik 1

11011 Berlin

14. März 2013

**Protest von Dialysepatienten, Prädialysepatienten, Nierentransplantierten Patienten, Angehörigen von Nierenpatienten und Unterstützern gegen die Absenkung der Sachkostenpauschale für Dialysepatienten**

Sehr geehrte Frau Steinke,  
sehr geehrte Damen und Herren,

Anfang Februar haben wir chronisch nierenkranken Patienten von der beabsichtigten Kürzung der Sachkostenpauschale für Dialysepatienten um 10 % oder mehr erfahren. **Wir sind über diese Absichten entsetzt und protestieren aufs Äußerste dagegen!**

Die Diagnose „Nierenversagen“ bedeutet: **LEBENSLÄNGLICH.**

- lebenslänglich abhängig von einer Maschine
- lebenslänglich abhängig von Pflegepersonal, das die Behandlung durchführt und uns Patienten betreut
- lebenslänglich abhängig von Ärzten
- lebenslänglich abhängig von Medikamenten.

Nur ein Bruchteil der rd. 90.000 (Quelle: Abrechnungsstatistik der Kassenärztlichen Bundesvereinigung) Patienten hat eine Chance, dem ganzen durch eine Transplantation für einige Jahre zu entgehen Um die Diagnose „Nierenversagen“ akzeptieren und mit der Dialysebehandlung, die dreimal pro Woche für mindestens 4 Stunden durchgeführt werden muss, gut leben zu können, reicht nicht nur der reine Lebenswille. Es müssen auch alle Voraussetzungen stimmen.

Auch wenn die Qualität der Dialysebehandlung im Augenblick in den meisten Dialysezentren noch akzeptabel ist, so spüren wir Patienten schon seit mehreren Jahren, welchem Druck das Pflegepersonal ausgesetzt ist. Bei den geplanten Absenkungen muss die Auswahl der Pflegekräfte reduziert werden und Dialysefachkräfte mehr und mehr durch weniger, dafür primär durch dafür nicht ausgebildete Arzthelferinnen ersetzt werden. Auf der anderen Seite nehmen Verantwortung und Arbeitsumfang in den Dialysezentren durch alternde und zunehmend pflegebedürftige Patienten zu.

Manche Zentren haben das Nachtdialyseangebot gestrichen, da die Erhaltung der Struktur mit den vorhandenen Mitteln nicht mehr möglich war. Das hat vor allem junge Patienten getroffen, die das Angebot nutzen, um weiterhin ihren Beruf in Vollzeit ausüben zu können und auch ihre Gesundheit so weit wie möglich zu erhalten, denn es ist längst bewiesen, dass ein Mehr an Dialyse auch ein Mehr an Gesundheit zur Folge hat und dem entsprechend langfristig eine kostensenkende Wirkung hat. Eine so dringend notwendige soziale Betreuung der Patienten findet bis heute nicht statt, da sie nicht finanzierbar ist.

Während die Kosten in den letzten Jahren gestiegen sind (Personal, Wasser, Strom...), wurde die Kostenpauschale nach der Einführung 2002 noch dreimal gesenkt und nicht den steigenden Kosten angepasst. Der Sparzwang hat längst schädigende Züge angenommen. Somit ist es im Grunde traurig, dass alle versuchen, irgendwie zurechtzukommen und das sogar noch akzeptabel finden.

Das Versprechen, das 2002 bei der Einführung der Sachkostenpauschale gegeben wurde, „Für Dialysepatienten werden keine Nachteile entstehen.“ konnte schon nicht eingehalten werden und jetzt weitere Einbußen bei der Pauschale?

Wo also soll der Weg mit weiteren Einsparungen hingehen?

Es gibt nur 3 Bereiche, in denen man kürzen kann:

1. beim Personal
2. bei den Materialien
3. an der Dialysezeit und -flexibilität, und zwar die Dauer der einzelnen Behandlung betreffend und/oder an der Flexibilität der Tageszeiten und/oder der Dialysearten

Egal, wie man es dreht und wendet, eine Kürzung der Sachkostenpauschale bedeutet auf jeden Fall eine Verschlechterung der Behandlungsqualität für uns Patienten und somit auch eine Gefährdung von Patientenleben. Außerdem wird die Kürzung der Sachkostenpauschale eine Erhöhung der Kosten zur Folge haben, die nicht in der Pauschale enthalten sind. Das sind z.B. mehr Medikamente; mehr Krankenhausaufenthalte; mehr Fahrtkosten, wenn kleinere Dialysezentren schließen müssen. Es ist daher ein Irrglaube, anzunehmen, dass eine Senkung der Kostenpauschale gleichzusetzen ist mit einer Senkung der Gesamtbehandlungskosten für einen nierenkranken Patienten.

Die Kosten für zunehmend kranke Pflegekräfte kommen dann noch oben drauf.

Es ist ein Widerspruch in sich, zuerst jahrelang ein hochwertiges, umfangreiches und auch teures Qualitätssicherungssystem aufzubauen und dann die notwendigen Mittel zur Einhaltung der Qualitätskriterien zu kürzen. Herauskommen kann nur eine Mogelpackung, obendrauf klebt das teure Qualitätssiegel und der billige Inhalt stinkt.

Daher fordern wir Sie auf, die Dialysekostenpauschale mindestens auf dem Niveau zu lassen, wo sie sich derzeit befindet und auf Augenhöhe mit den Fachverbänden nach Lösungen zu suchen!

Mit freundlichem Gruß

Monika Centmayer

Martin Müller

Klausener Str. 8  
66115 Saarbrücken  
Tel. 0681-4171723  
Email: [Martin.Mueller@spektrum-Dialyse.de](mailto:Martin.Mueller@spektrum-Dialyse.de)  
Internet: [www.spektrum-dialyse.de](http://www.spektrum-dialyse.de)

Joachim Kaiser

Wiesenstr. 21  
76703 Kraichtal  
Tel. 07250-921556  
Email: [joachim.kaiser1@web.de](mailto:joachim.kaiser1@web.de)

Anlage

Abrechnungsstatistik der Kassenärztlichen Bundesvereinigung  
Unterschriftenlisten